

Kommission
Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe
K-Drs. /AG3-100

1 6.5.7 Sozioökonomische Potenzialanalyse - ENTWURF 26.02.2016

2
3 Die Kommission macht sich hinsichtlich der erforderlichen Analyse des sozioökonomischen
4 Entwicklungspotenzials und der hierfür zu prüfenden Indikatoren die bereits vom AkEnd¹ vor-
5 geschlagene Methodik zu eigen.

6 Im Prozessablauf werden sozioökonomische Potenzialanalysen nach der Einengung der Aus-
7 wahl auf die Ebene der Standortregionen, also mit Beginn der Phase 2, erstmals erforderlich.
8 Sie sind in den Standortregionen durchzuführen, die für die übertägige Erkundung ausgewiesen
9 sind. Bei der Eingrenzung dieser Regionen sind die räumlich-funktionalen Bezüge und Ver-
10 flechtungen zu berücksichtigen².

11 In Phase 3 werden die sozioökonomischen Potenzialanalysen in denjenigen Regionen vertieft,
12 in denen Standorte zur untertägigen Erkundung ausgewiesen sind. Auf Basis dieser Analysen
13 können Strategien zur Regionalentwicklung erarbeitet werden.

14 Träger der sozioökonomischen Potenzialanalyse sind die jeweiligen Regional Konferenzen (vgl.
15 Kap. 7.3.2), die hierzu mit den erforderlichen Mitteln für eine Begutachtung und wissenschaft-
16 liche Begleitung auszustatten sind.

17
18 Die bei der Analyse zu berücksichtigenden sozioökonomischen Kriterien fußen auf der Über-
19 legung, dass die langfristige Entwicklung einer Standortregion durch die Errichtung eines End-
20 lagers keinen Schaden nehmen soll. Die einzelnen Kriterien beziehen sich auf die potenzielle
21 Entwicklung des Arbeitsmarktes, der regionalen Investitionen, des regionalen Tourismus' und
22 des Wohnungsmarktes unter der Annahme, dass ein Endlager errichtet wird. Die Durchführung
23 einer Potenzialanalyse wird die notwendigen allgemeinen und ortsspezifischen Daten gewin-
24 nen, um Abweichungen feststellen zu können.

25 Grundsätzlich soll das Entwicklungspotenzial einer Standortregion als das Ergebnis mentaler
26 und materieller Bestimmungsfaktoren verstanden werden, d. h. eine sinkende oder steigende
27 regionale Identität wirkt sich als mentaler Faktor, die Entwicklung der natürlichen Umwelt oder
28 der Verkehrsinfrastruktur als materieller Faktor auf die potenzielle Entwicklung aus. Diese zum
29 Teil quantifizierbaren, zum Teil auch qualitativen Faktoren, die das Entwicklungspotenzial be-
30 stimmen, sind durch eine Potenzialanalyse für die einzelnen Standortregionen zu spezifizieren.

31 Grundlage bilden Entwicklungsgutachten, die von einschlägigen Instituten anzufertigen und
32 wissenschaftlich zu begleiten sind. Die Potenzialanalyse soll einen allgemeinen, für alle
33 Standortregionen standardisierten Teil enthalten (s.a. Tab. xxy), um sowohl eine Vergleichbar-
34 keit zwischen den untersuchten Standortregionen herzustellen als auch die Besonderheiten je-
35 der individuellen Standortregion zu erfassen. Darüber hinaus sollen für die einzelnen Standort-
36 regionen spezifische Potenziale erfasst werden. Es könnte sich dabei um prägende historische
37 Entwicklungen und Erfahrungen handeln, die mentale Strukturen formen. Es kann sich aber
38 auch um regional spezifische wirtschaftliche Sektoren handeln, wie etwa das Brauereiwesen,
39 oder um regionale landschaftliche Besonderheiten, die für die weitere Entwicklung von Bedeu-
40 tung sind. Ein sowohl mentale als auch wirtschaftliche Strukturen betreffendes Potenzial stellt
41 das Image einer Region dar, welches durch ein potenzielles Endlager beeinflusst wird. Bei der
42 Beauftragung der Forschungsinstitute, durch die die Potenzialanalysen durchgeführt werden,
43 ist es geboten, Einvernehmen zwischen Verfahrensbetreiber und der betroffenen Standortregion
44 Gemeindeunter Einbeziehung ~~nach der Diskussion in der Regionalkonferenz~~ ~~in Bürgerforum~~
45 herzustellen.

46
47 Tabelle xxy: Untersuchungsgegenstände für den standardisierten Teil der sozioökonomischen
48 Potenzialanalyse

49
¹ vgl. AkEnd (2002): Kap. 4.2.3

² vgl. AkEnd (2002): Kap. 6, S. 218

Kommentiert [Sal1]: Ab hier bis Textende aktualisierter Text nach AkEnd 2002

Entwicklungsbereich	Indikatoren	Methode
Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> • erwartete Entwicklung der Arbeitslosigkeit • erwarteter Wanderungssaldo • erwartete Kaufkraftentwicklung 	Analyse des regionalen Entwicklungspotenzials
Investitionen	<ul style="list-style-type: none"> • erwartete Entwicklung der Investitionen • erwartete Strukturstärkung oder -schwächung durch die Entwicklung wichtiger Branchen 	Analyse des regionalen Entwicklungspotenzials
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • erwartete Entwicklung des Tourismussektors • erwartete Auswirkung auf den für Tourismus spezifischen regionalen Charakter 	Analyse des regionalen Entwicklungspotenzials
Wohnungsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> • Erwartete Belegung der Wohnungen • Erwartete Entwicklung der Baulandpreise bzw. Pachtpreise 	Analyse des regionalen Entwicklungspotenzials

Kommentiert [Sal2]: Ergänzung Tourismus

- 1
2 In den Potenzialanalysen sind, soweit möglich, auch quantitative Schwellenwerte anzusetzen,
3 die auf positive oder negative Abweichungen in Bezug auf eine vorher vereinbarte Vergleichs-
4 region hinweisen. Dieser Vergleich kann beispielsweise auf die durchschnittliche Entwicklung
5 des Regierungsbezirkes, zu dem die Standortregion gehört, oder auch der des Landes oder Bun-
6 des abheben. In der Regel sollte zum Vergleich eine geographisch in der Nähe des Standortes
7 liegende Region herangezogen werden, z. B. der Regierungsbezirk. Aus sozialwissenschaftli-
8 chen Studien bieten sich für das Maß der Abweichung folgende Schwellenwerte an:
9 • signifikante Abweichung (+/-10 %)
10 • relevante Abweichung (+/-15 %)
11 • gravierende Abweichung (+/-20 %)
12 Die **Kommission** ~~f. AkEnd~~ empfiehlt die Anwendung dieser Schwellenwerte.
13 Über die standardisierte Potenzialanalyse hinaus müssen auch die Potenziale erfasst werden,
14 die spezifisch für eine Standortregion sind. Die Potenzialanalyse sollte folgende Bereiche be-
15 handeln:
16 • Beschreibung der sozioökonomischen Ausgangslage
17 • Identifizierung **regional- bzw.** standortspezifischer Entwicklungspotenziale
18 • Entwicklungsprognose des Standortes ohne Endlager
19 • Darstellung der positiven und negativen Faktoren, die mit einer Ausweisung als Endla-
20 gerstandort und der Errichtung des Endlagers entstehen können
21 • Szenario der möglichen Entwicklung in Folge einer Standortentscheidung für die Er-
22 richtung eines Endlagers
23 • Repräsentative Befragung der Bürgerinnen und Bürger zu ihren Vorstellungen über eine
24 wünschenswerte Regionalentwicklung
25 • Ergebnisse eines mit Bürgerinnen und Bürgern durchgeführten Workshops zu zukünf-
26 tigen Entwicklungen

- 1 • Ergebnisse einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung zu den Aussagen der Potenzi-
2 alanalyse

3 Die Potenzialanalyse soll zu einer qualitativ gewichteten und, wo immer möglich, quantitativ
4 gestützten Aussage darüber kommen, ob die Realisierung eines Endlagers in der Standortregion
5 positive, negative oder neutrale Entwicklungschancen erwarten lässt.

6 Die Ergebnisse der Potenzialanalyse werden von den Bürgerinnen und Bürgern und dem Ver-
7 fahrensbetreiber bewertet. Sollten diese Bewertungen stark voneinander abweichen, so schlägt

8 die Kommission vor, dass unter der Verantwortung

9 [des Rates der Regionen (vgl. Kap. 7.3.3)]

10 [des nationalen gesellschaftlichen Begleitgremiums (vgl. Kap. 7.3.6)]

11 Kontrollgremiums

12 Damit dies nicht zu einer endlosen Reihe von weiteren Gutachten führt, sollten sowohl der
13 Verfahrensbetreiber als auch das Bürgerforum und die Gemeinde bei der Definition der stritti-
14 gen Fragen und der Auswahl der Gutachter beteiligt werden. Kommt es dennoch zu keiner Ei-
15 nigung, so entscheidet das Kontrollgremium.

16
17 Die Ergebnisse der Potenzialanalyse können den Verfahrensbetreiber veranlassen, einen Stand-
18 ort ~~trotz vorhandener Beteiligungsbereitschaft~~ nicht weiter zu untersuchen, wenn die Auswir-
19 kungen eines Endlagers die Entwicklungschancen einer Region gravierend und nachhaltig neg-
20 ativ beeinflussen. Umgekehrt sollte bei in etwa gleich starker Beteiligungsbereitschaft die
21 Standortregion weiter untersucht werden, in der die Entwicklungspotenziale bei der eventuellen
22 Errichtung eines Endlagers besonders positiv sind.

23
24 In der Abfolge der einzelnen Schritte kann es zu einer inhaltlichen Verschränkung der Durch-
25 führung einer Potenzialanalyse und der Feststellung der Beteiligungsbereitschaft kommen. So
26 ist es denkbar, dass die Bürgerinnen und Bürger einer Standortregion erst dann über ihre Be-
27 reitschaft zur Erkundung des Standortes abstimmen wollen, wenn sie sich mit Hilfe einer Po-
28 tentialanalyse Klarheit darüber geschaffen haben, welche möglichen Auswirkungen ein Endla-
29 ger auf die Entwicklung einer Region haben könnte. ~~Die Kommission~~ ~~er AkEnd~~ schlägt vor,
30 vorzugehen und in solchen Fällen die Potenzialanalyse vorzuziehen.

31
32
33 **Verwendete Literatur**
34 AkEnd (2002). Auswahlverfahren für Endlagerstandorte. Empfehlungen des AkEnd – Arbeits-
35 kreis Auswahlverfahren Endlagerstandorte. K-MAT 1
36

Kommentiert [Sal3]: Kommentar Herr Sailer: Absatz sollte entfallen, da erst geklärt werden muss wie die Kommission die Frage der Beteiligungsbereitschaft behandelt

Kommentiert [Sal4]: Anmerkung: Tabelle nach oben verschoben

Kommentiert [Sal5]: Kommentar Herr Sailer: Absatz sollte entfallen, da erst geklärt werden muss wie die Kommission die Frage der Beteiligungsbereitschaft behandelt